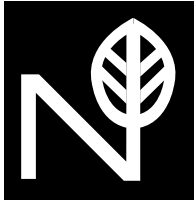




**Nr. 170**  
**Mai 2018**

**St. Galler**  
**Naturschutznachrichten**





# Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

## Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 170 Mai 2018 42. Jahrgang Auflage 3000  
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid  
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,  
Barbara Schibler, Ursula Schmid  
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26,  
9404 Rorschacherberg

**E-Mail neu:** [nvs.sg@gmx.ch](mailto:nvs.sg@gmx.ch)

http: [www.nvs-sg.ch](http://www.nvs-sg.ch)  
Postkonto: 90-16478-1  
Telefon: 071 277 19 68

**Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 171)  
erscheinen im August 2018.**

**Redaktionsschluss ist im Juni 2018.**

**Umschlagbilder:** Hans Oetli (Tel. 071 223 48 21)

**Titelblatt:** Blindschleiche

**Schlussblatt:** Erdkröte

### Inhalt

- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
  - 48. NVS-Hauptversammlung
  - Praktischer Naturschutz 2017
  - Obstbäume richtig schneiden
- 3 Nachruf  
Hans-Christoph Binswanger
- 9 Berichte
  - Bienenzüchterverein St. Gallen und Umgebung
  - Windröschen-Viefalt
  - Berichtigung der Redaktion
- 14 Natur-Kreuzworträtsel
- 16 Ornithologische Ecke
  - Im Innern eines Vogelnistkastens
- 16 Auflösung Kreuzworträtsel 169
- 17 Wieso tut Gärtnern gut?
- 18 Mitglieder schreiben ...
  - Familiengärten in der Stadt St. Gallen
  - Nützliche Informationen für Gärtnerinnen und Gärtner
  - Der Naturgarten des NVS
  - Der Kräutergarten vor dem Fenster
- 24 Veranstaltungen
  - Sa 26.05.2018  
Exkursion Bio-Rebbau am Buechberg
  - Sa 02.06.2018  
Besuch und Führung Heilpflanzen-Schaugarten von A. Vogel, Teufen
  - Sa 09.06.2018  
Zusammenkunft mit den Landwirten
  - Sa 30.06.2018  
Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
  - Botanischer Garten St. Gallen
  - Botanischer Zirkel
  - Naturmuseum
- 29 Stadt St. Gallen  
Naturnahe Gärten – die Realität
- 32 Naturschutz ist eine Herausforderung  
Beitrittserklärung

### Editorial

**Provisorien lassen grossen Interpretationsspielraum zu**  
Erst noch haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger klar und deutlich nein gesagt zu einem Neubauprojekt auf der Sömmerliwiese. Die Umzonung in die Grünzone A war somit der Wille des Volkes. Zwar lässt die Umzonung Provisorien zu, doch im Fall der Sömmerliwiese ist die Ankündigung der Stadt, ein Provisorium zu erstellen, sehr fragwürdig. Zum einen wird die Glaubwürdigkeit von Abstimmungsergebnissen arg strapaziert und schürt Zweifel ob der Sinnhaftigkeit von Abstimmungen. Die immer wieder zu vernehmende Meinung «Die machen doch, was sie wollen da oben» hat wieder «Hochkonjunktur». Es stellen sich zudem weitere Fragen. Wie plant die Stadt eigentlich? Konnte man nicht bereits vor Jahrzehnten voraussehen, dass die Entwicklung den aktuellen Verlauf nehmen würde. Weshalb wird denn alles auf die lange Bank geschoben. Erst wenn es brennt, wird Aktivismus zelebriert. Es ist doch kein Geheimnis, dass von der Idee bis zur Realisation von Schulhäusern, Turnhallen usw. 8 – 10 Jahre benötigt werden. Jeder Betrieb, der längerfristig überleben will, muss in die Zukunft schauen und entsprechende Strategien entwickeln. So gesehen sind Provisorien meist Versäumnisse der Vergangenheit, vor allem wenn sie so unsensibel kurz nach einer verlorenen Abstimmung verkündet werden. Dass sofortige Baumassnahmen nötig sind, ist unbestritten und wird votiert. Was heisst das konkret? Ist die Bevölkerung explosionsartig angestiegen?  
Wenn dann in der Presse zu lesen ist, dass bereits die Erarbeitung eines neuen Bauprojekts für die Feldli-Tagesbetreuung und die Standortsuche im Gange ist, liest sich dies, als seien bereits grosse Schritte gemacht worden. Gespräche mit dem Quartierverein hätten stattgefunden. Liebe Leserinnen und Leser, da wird bereits suggeriert, als wäre man schon fast in der Endphase des Neubaus. Es ist eben symptomatisch, dass aus wenig viel gemacht wird. Bereits 2023 soll der Bau stehen – typischerweise formuliert mit frühestens 2023. Wenn die Vorstellungen der Stadt sich nicht verwirklichen lassen, was dann? Vielleicht warten bereits weitere Provisorien-Ansprüche auf die Sömmerliwiese, wenn dereinst die Container nicht mehr benötigt werden.  
Ich freue mich natürlich für die Kinder, wenn sie sich auf der Sömmerliwiese tummeln können. Grundsätzlich ist gegen Container nichts einzuwenden, wenn diese dann auch wieder weichen. Vielmehr die Tatsache, dass «alles hinausgeschoben und verdrängt wird» und im letzten Moment die Natur erhalten muss als «schwächstes Glied in der Kette», kann uns nicht egal sein. Wir können nicht mit Finanzkraft und Lobbying agieren, sondern mit aktiven Mitgliedern und einer hohen Zahl derer, die bei den Wahlen nicht vergessen und entsprechend wählen.  
Robert Schmid, NVS-Präsident

# Rückschau auf Veranstaltungen

## 48. NVS-Hauptversammlung vom 2. März 2018

Die Hauptversammlung fand wiederum im liebevoll und farbenfroh geschmückten Saal des KV-Zentrums Kreuzbleiche statt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Elsbeth, Ulla und Martin Koegler.

Die Wetterbedingungen an diesem Abend waren uns alles andere als freundlich gesinnt. Umso erfreulicher war die Anzahl derer, die an der Hauptversammlung teilnahmen. Bestimmt trug auch der zweite Teil des Abends, der von Hans Oettli bestritten wurde, dazu bei.

Der Präsident ergänzte seinen Jahresbericht mit einigen zusätzlichen Informationen. Das vergangene Jahr machte noch einige zusätzliche Anstrengungen notwendig. Es galt einen neuen Kassier zu finden, der diese anspruchsvolle Aufgabe übernehmen konnte. Ein neues «Gesicht» bekam auch unser Internetauftritt, wo neben vielen Angaben über unseren Verein auch alle Naturschutznachrichten SNN aufgeschaltet sind. Der Präsident macht auf **die neue E-Mail-Adresse [nvs.sg@gmx.ch](mailto:nvs.sg@gmx.ch)** aufmerksam, die ab sofort Gültigkeit hat.

Das Stadttheaterprovisorium war und ist zweifelsohne ein wichtiges Thema. Gespräche mit der Stadt haben

stattgefunden. Die Stadtverwaltung nimmt die Anliegen des NVS ernst und wird nach dem Rückbau des Provisoriums den Schutzstatus erhöhen und zusätzlich Bauminselfpflanzen.

Ein weiteres Thema ist das Tal der Demut. Nachdem «der Ball» lange Zeit hin und her geschoben wurde, scheint der ins Stocken geratene Prozess wieder Fahrt aufzunehmen. Die Renaturierungs-Arbeiten sollen im kommenden Winter 18/19 beginnen.

Mit Peter Heppelmann (Naturschutzbeauftragter der Stadt) haben wir eine Kontaktperson, die sich sehr für unsere Belange einsetzt. Es wurden bereits Arbeiten am Bild- und Wolfgangweiher ausgeführt. Der Jahresbericht des Präsidenten wird einstimmig angenommen und mit Applaus verdankt.

Der Präsident beantragt erneut, den Jahresbeitrag bei 10 Franken zu belassen. Der Jahresbeitrag werde häufig freiwillig erhöht, durchschnittlich auf 18 Franken. Überhaupt seien die Mitglieder grosszügig, so sei es auch gelungen, durch einen Spendenaufruf eine Anhängerkupplung zu finanzieren. Mehr als Geld sei dem NVS die Mitgliederzahl wichtig, er legt allen

Mitgliedern ans Herz Neumitglieder zu werben.

Da Sascha Muzzarini das Amt als Kassier abgibt, schlägt der Vorstand als Neumitglied im Vorstand und neuen Kassier Roland Brunner vor. Er war Bankfachmann bei der Raiffeisenbank und ist seit zwei Jahren pensioniert. Er ist als Kassier bestens geeignet. Mit ihm wird es auch einen Wechsel in der Buchhaltungssoftware geben. Das neue System ist personenunabhängiger, mehrere Personen können darauf Zugriff nehmen. Roland Brunner wird sowohl als Vorstandsmitglied wie

auch als Kassier einstimmig und mit Applaus gewählt.

Hans Oettli begeistert im zweiten Teil der Hauptversammlung mit seinen stimmungsvollen Bildern aus dem Chapf- und Freudenbergwald. Als Lockmittel für Meisen benützt er Pinienkerne, mit den Rehen freundet er sich über Jahre und mit grosser Geduld an.

Sein Fundus an Bildern beläuft sich inzwischen auf über 20 000. Vielen Dank an Hans Oettli, der auch seit Jahrzehnten die Titel- und Rückseite unserer SN-Nachrichten mit seinen Bildern bereichert.



Es ist in den Siebzigerjahren. In der Stadt St.Gallen steht ein neuer Zonenplan zur Diskussion. Für diese Thematik interessiert sich auch der NVS. Aufmerksam verfolgt der Naturschutzverein die Debatten im Gemeindeparlament. Da fällt dem NVS ein Ratsmitglied ganz besonders auf. Es ist der Freisinnige Hans-Christoph Binswanger. Er votiert überzeugend und redigewandt für Lösungen ganz

im Sinne des Naturschutzes und hat teilweise auch Erfolg.

In der Folge pflegen Binswanger und der NVS enge Kontakte. An einer denkwürdigen Hauptversammlung ernennt der NVS Hans-Christoph Binswanger zu seinem ersten Ehrenmitglied. In der Folge gibt es kaum eine Neujahrsbegrüssung oder Hauptversammlung, an der Hans-Christoph nicht dabei ist.

Nun ist Hans-Christoph Binswanger verstorben. Seine Verdienste um den Naturschutz werden unvergesslich bleiben. Dafür danken wir ihm.

# Praktischer Naturschutz 2017

von Christoph Noger

Erneut konnten sämtliche Unterhaltsarbeiten in unseren Schutzgebieten erfolgreich abgeschlossen werden. Dies unter anderem dank den zahlreichen jungen Helferinnen und Helfern vom WWF. Dabei dürfen aber nicht die unzähligen Arbeitsstunden vergessen werden, die durch Einzelpersonen oder ganze Gruppen aus den eigenen Reihen geleistet wurden. Freiwillig bei Wind und Regen, Schnee und Sonnenschein heutzutage noch ehrenamtlich Fronarbeit zu leisten, ist nicht mehr selbstverständlich. Dann ist es auch verdient, wenn die Freiwilligen am Anfang des neuen Jahres jeweils ein Dankeschön bekommen in der Form einer Neujahrsbegrüssung mit einem feinen Essen und Umtrunk. Die rege Teilnahme an diesem Anlass zeigt den Zusammenhalt, welcher unter den aktiv am Naturschutz Beteiligten besteht.

## Amphibienrettung

Bereits in der dritten Februarwoche 2017 wanderten die ersten Tiere in Richtung Laichgewässer. Dann gab es witterungsbedingt einen Monat Pause. Als dann die Rettung Ende März richtig startete, waren sämtliche Helfergruppen mit gesamthaft über 50 Helferinnen und Helfern, Jung und

Alt, bereit und die Rettungsstellen eingerichtet. Danach wurde jeder nasse Abend mit Freuden begrüsst, damit unsere Amphibien optimales Wanderwetter hatten. In der Spiseegg, beim Sonnenbergmoos oberhalb Abtwil, an der Oberstrasse sowie am Bildweiher und neu auch wieder beim Ostfriedhof wurden bis ca. Mitte April Tag für Tag die Tiere eingesammelt und mit Hilfe von Kübeln sicher in Richtung Laichgebiet transportiert. Dabei wurden 214 Molche, 1835 Erdkröten und 759 Frösche gerettet. Ohne unsere Hilfe gäbe es sehr viele tote Tiere und die Amphibienpopulationen in den verschiedenen Gebieten würden früher oder später zusammenbrechen.

Neu haben wir es uns auch zum Auftrag gemacht, in den beiden städtischen Freibädern Rotmonten und Lerchenfeld im Frühling die Schwimmbecken nach bestem Wissen und Gewissen abzufischen. Auch da kamen unzählige Laichballen und Schnüre sowie hunderte Kaulquappen zusammen, welche ansonsten grösstenteils bei der Reinigung in die Kanalisation gespült worden wären.

Als kleiner Ausblick ist zu erwähnen, dass 2018 einige Anwohner in St. Georgen beim Mühleggweiher



*Erdkrötenpärchen*

es sich zum Ziel genommen haben, die dortigen Amphibien auf den Strassen einzusammeln und zu zählen, um herauszufinden, wie viele Tiere unterwegs sind und ob es Handlungsbedarf gibt.

## Pflege der Schutzgebiete

In 15 Schutzgebieten wurden die alljährlichen Arbeiten geleistet, obwohl Anfang des Jahres unser Balkenmäher den Betrieb eingestellt hat. Nach umfangreichen Abklärungen wurde entschieden, dass keine neue Maschine angeschafft, sondern jeweils ein Mäher im Herbst gemietet wird. Ökonomisch und ökologisch war dies der sinnvollste Entscheid für den Verein. Im Hubermoos und im Hüttenwies-Biotop kamen je eine Schulklasse zum Einsatz. Dabei konnte man beobachten, wie die Jungen anfangs

zögerlich, aber schliesslich mit viel Elan mitanpackten, selbst Freude bekamen und am Schluss stolz waren auf ihre geleistete Arbeit in der Natur. Gegen Ende des Jahres wurde dann noch die Hubermooshütte ausgemistet, aufgeräumt und geputzt. Beim nächsten Arbeitseinsatz darf man sich somit freuen, wieder die Hütte betreten zu können, ohne sich in Spinnweben zu verfangen.

Im Schutzgebiet Tonisberg wurden die ersten Gespräche geführt, um das Schutzgebiet aufwerten zu können. Die Bereitschaft der Landeigentümer, der Gemeinde und des Försters ist im Grundsatz vorhanden. Jetzt wird sich 2018 zeigen, wenn die Gespräche weitergeführt werden und die Projektplanung in Angriff genommen wird, ob im Winter 18/19 die ersten Aufwertungsmassnahmen umge-



*Eisvögel am Bildweiher. Foto: Franz Blöchlinger.*



Hubermooshütte nach Reinigung

setzt werden können oder nicht. Nach nun insgesamt 12 Jahren mühsamer Knochenarbeit im Gebiet Schlösslihangbach im Westen der Stadt St.Gallen, unter der Leitung von Magnus Hächler, wurde im 2017 der letzte Arbeitseinsatz geleistet. Ich möchte es nicht unterlassen, auch nochmals auf diesem Wege ihm und seiner Gruppe unseren Dank auszusprechen für all die geleisteten Einsatzstunden. Per 2018 übernimmt das Gartenbauamt St.Gallen die Pflege des Gebietes. Wir und auch das Gartenbauamt St.Gallen erhoffen uns, dass durch mehrere Schilfschnitte pro Jahr das Schilf zurückgedrängt und die Artenvielfalt an Pflanzen erhöht werden kann. In Zusammenarbeit mit der Stadt wurden 2017 auch sämtliche GaÖL-Verträge unserer Schutzgebiete angeschaut und, wo es Veränderungen gab, angepasst. Diese Anpassungen fielen finanziell auch zu unseren Gunsten aus.

#### Nistkastengebiete

In unseren gesamthaft 7 Nistkasten-

gebieten rund um die Stadt St.Gallen wurden die Kästen gereinigt, wo nötig ersetzt und neu aufgehängt. Die Kästen waren mehrheitlich gut besetzt. Des Weiteren wurden durch Franz Blöchlinger Eisvogelsichtungen beim Bildweiher gemeldet, wobei zeitweise mehrere Tiere gleichzeitig im Gebiet waren. Eine Brut fand noch nicht statt, aber vielleicht kann dies in einer zukünftigen Ausgabe der Naturschutznachrichten einmal vermeldet werden, was dann sicherlich ein grosser Erfolg wäre. Die Natur geht ihren Weg, aber wie man so schön sagt, die Hoffnung stirbt zuletzt.

#### Ausblick

Der praktische Naturschutz lebt weiterhin im Verein, doch die Anzahl Helfer\*innen aus unseren eigenen Reihen nimmt leider ab. Sehr viel Arbeit lastet auf wenigen Schultern. Und so manche Schulter hat schon viele Jahre auf dem Buckel. Wir setzen uns für eine abwechslungsreiche Natur in und um die Stadt St.Gallen ein. Wenn wir diese weiterhin erhalten möchten, braucht es einen jeden von uns. Wer also gerne einmal einen Arbeitseinsatz leisten möchte, um selbst bei der Pflegearbeit oder Amphibienrettung im Frühling Hand anzulegen, kann sich auf unserer Homepage [www.nvs-sg.ch](http://www.nvs-sg.ch) über die aktuellen Daten informieren und mit den zuständigen Arbeitsgruppenleitern Kontakt aufnehmen.

## Obstbäume richtig schneiden

### 2-teiliger Kurs mit Guido Schildknecht

Samstag, 10. März 2018

Organisation: Thomas Brunner, NVS-Vorstandsmitglied

Trotz widriger Wetterprognosen hat ein ebenso kleines wie feines Grüppchen nach Beggetwil zum Hof der Familie Schildknecht gefunden: Alle zu Fuss oder mit dem Velo – und wetterfest gekleidet. Schon zum Einstieg wird uns ein herrlicher Glockenapfel offeriert, dessen intensiver Geschmack an längst vergangene Zeiten erinnert.



Der immense Reichtum an knorrig-ehrwürdigen Apfel- und Birnbäumen ist beeindruckend.



Samt Transportwagen geht's los Richtung Ober Weid, wo unser Gastgeber einen gefällten Baum ersetzen will.

Schon was es unterwegs zu sehen und erzählen gibt, würde diesen Bericht bei weitem sprengen: Guido Schildknecht kennt die Vorzüge und Empfindlichkeiten all seiner Sorten und die Geschichte jeden Baumes. Auch hier waren etliche einst erkrankt, haben sich aber erholt und bleiben seither gesund. Dass in Zeiten behördlicher Zwangsrodungen die

Bauern bis vor Bundesverwaltungsgericht mussten, um die Vernichtung ihrer wertvollen Bestände zu verhindern, sagt einiges darüber, wie unvollständig unser Wissen über die Natur selbst bei Fachexperten ist. Schildknecht versteht sich denn auch in seinem hohen Lebensalter noch immer als Lernender, der wach, offen und experimentierfreudig geblieben ist.

Freigiebig lässt uns der erfahrene Praktiker teilhaben an seinem enormen Wissen über traditionelle und neuere Schnitttechniken an Hoch- und Niederstämmern von Kern- und Steinobstkulturen, zu Tipps und Tricks beim Pflanzen (nicht zu tief!) und Düngen, sich bewährenden Befestigungsarten



*Zwischen ertragreicheren Bäumen findet auch ökologisch wertvolles Altholz seinen Platz – und hie und da Nisthilfen für Fledermäuse, Vögel und andere Helfer.*



*Auch Veredelungen und sanfte Richtungskorrekturen machen manchmal Sinn.*

und Schutzmassnahmen (z.B. gegen Verbiss und Befall) u.a.m.

Schliesslich landen wir nach mehreren Extrarunden so verschlammt wie bereichert wieder beim Hof, wo uns ein hocharomatischer Apfelsaft die Lust für industriell hergestellte Süssgetränke wohl für immer verdorben hat. Ziel erreicht! Und wer diesen eindrücklichen Vormittag verpasst hat, kann ja im Sommer einen Familienausflug machen und seine eigenen Kirschen pflücken.

Wiewohl uns eine Überfülle an



*Der Routinier hat klare Vorstellungen, wie sich dieser Baum entwickeln soll ...*



*... und aus seinem Erziehungsschnitt resultiert ein mustergültig ausgeglichener Jungbaum.*

Spannendem und Wissenswerthem geboten wurde, bleiben wir vor allem davon beeindruckt, wie hier ein Mensch seine Erfüllung in einer ausgesprochen sinnvollen Aufgabe gefunden hat – und wie ihn diese Leidenschaft (fast) unverwundlich jung erhält.

## Berichte

### Bienen verstehen am «Didaktischen Zentrum für Bienenwerte» in Mörschwil

Bienenzüchterverein St.Gallen und Umgebung

Bienen liefern uns Honig und Pollen. Das weiss jedes Kind. Dass Bienen aber auch 90% aller Blütenpflanzen bestäuben und damit als dritt wichtigste landwirtschaftliche Nutztiere offiziell anerkannt sind, ist schon weit weniger bekannt. Dabei ist es nicht der Honig, der so wichtig ist. Die erheblich grössere Leistung der Honigbiene ist ihre Bestäubungsleistung. Zusammen mit den ca. 350 Wildbienenarten in der Schweiz bilden Honigbienen die Grundlage unserer vielfältigen Umwelt.

Das Interesse der Öffentlichkeit an ökologischen Zusammenhängen ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Erfreulicherweise setzen sich auch wieder vermehrt Schulklassen mit der Thematik

«Bienen und Umwelt» auseinander. Bisher wurden einzelne Schulklassen auf Anfrage bei engagierten Imkern empfangen und konnten einen kurzen Einblick in das Leben der Bienen «live» erhalten. Gruppen von Erwachsenen, Jugendgruppen und Vereine hatten bisher wenig Chancen, eine solche Gelegenheit überhaupt zu bekommen. Ein umfassendes Angebot, das das Leben und Wirken der Honigbiene erklärt und erlebbar macht, fehlt bisher.

Mit einem «Didaktischen Zentrum für Bienenwerte» schliesst der Bienenzüchterverein St.Gallen und Umgebung nun diese Lücke. Als eines der Gewinner-Projekte beim Jubiläumswettbewerb der St.Galler Kantonalbank ging der Verein die Verpflichtung ein, im Jahr 2018 das



Zentrum zu eröffnen. Doch zunächst musste ein Standort gefunden werden. Die intensive Suche führte schliesslich zum Gymnasium Untere Waid in Mörschwil an der unmittelbaren Grenze zu St.Gallen. Das Gymnasium ist gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen, aber auch Parkplätze für motorisierte Besucher sind vorhanden. Die Salettiner Paters Gründergemeinschaft der Schule Untere Waid, und der Stiftungsrat mit der Schulleitung des Gymnasiums stellen dem Bienenzüchterverein Räumlichkeiten im Gymnasium und den nötigen Aussenplatz für Bienenvölker zur Verfügung. Bereits im letzten Herbst fingen die Umgebungsarbeiten an: Um das verwilderte Biotop wurde zusammen mit Schülern des Gymnasiums, Helfern der Kantonalbank und Mitgliedern des Vereins ein Kiesweg angelegt und die Umgebung für ein Bienenhaus und einen Stand mit Magazinen angelegt. Damit ökologische Zusammenhänge auch sicht- und erlebbar werden, wurde im Zuge der Arbeiten auch an die übrige Fauna gedacht, indem

zum Beispiel Stein- und Reisighaufen als Refugium für Reptilien und Amphibien angelegt wurden. Im Winter erfolgten dann die Renovierungsarbeiten des Innenraumes zu einem echten «Staun- und Lern-Raum» und der Ausbau einer Garage als Schleuderraum zur Honiggewinnung. Nun ist es wieder Frühling und die Aussenarbeiten gehen weiter: Das Bienenhaus steht bereits und die ersten Bienen fliegen. Die Bepflanzung des Rundweges erfolgt kontinuierlich hin zu einer insektenfreundlichen Anlage, auf der bald schon neben den emsigen Bienen auch andere Tiere und Pflanzen spannende Ein- und Ausblicke bieten werden. Apropos emsig: Der Aussenbereich steht ebenso wie der Lern-Raum im Gymnasium unter dem Motto: emsig, wirkungsvoll, unersetzlich – drei Begriffe, die das Wirken der Honigbiene für Mensch und Natur deutlich machen. Denn unersetzlich ist die Biene im Naturkreislauf und für die Erhaltung der biologischen Vielfalt. Emsig bestäubt das

Bienenvolk und sammelt Pollen und Nektar. Wirkungsvoll ist der Einfluss der Bienen auf die Natur und auch ganz praktisch für uns Menschen, denken wir an Honig, Bienenwachs, Pollen und Propolis. Doch wie sieht das Leben einer Biene eigentlich aus? Können alle Bienen stechen? Wie findet die Biene zur Blüte und wieder zurück? Können Bienen mehr sehen, als wir Menschen? Solche und viele andere spannende Fragen werden im «Didaktischen Zentrum» beantwortet. Dieser Raum, in dem nach der Eröffnung nur geführte Gruppen auf Anmeldung Zutritt bekommen werden, ist nicht einfach eine Ausstellung, wie es sie schon an anderen Orten gibt. Hier kann durch Experimente, Beobachtungen und aktivem Mitmachen hautnah erlebt werden, wie das Leben einer Biene funktioniert, wie und warum Honig nicht gleich Honig ist, wie die so wichtige Bestäubung genau funktioniert und vieles mehr. Die Experimente und Erläuterungen werden für jede Altersgruppe angepasst

vorbereitet. Schubladenkorpusse mit der Exponatsammlung, eine Bibliothek mit Lesenische, Rolltische für Experimente, Computerstelen für Dokumentationen und Internetzugang sichern ein aktives Erlebnis und nachhaltige Eindrücke. Der Rundweg um das Biotop am Gymnasium Untere Waid wird für jedermann zugänglich gemacht werden. So ist es möglich, zu verschiedenen Jahreszeiten zu beobachten, was da wächst und gedeiht, summt und brummt. Der Bienenzüchterverein St.Gallen ist zusammen mit weiteren Helfern emsig wie die Bienen daran, das «Didaktische Zentrum für Bienenwerte» fertigzustellen. Am 8. September findet die feierliche Eröffnung statt. Dann besteht die einmalige Gelegenheit, dass auch Einzelpersonen die Räumlichkeiten besichtigen und sich einen Eindruck verschaffen können. Merken Sie sich den Termin vor:  
**8. September 2018, 10 bis 16 Uhr**  
 Der Bienenzüchterverein St.Gallen und Umgebung ist für dieses umfassende Projekt auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Das kann durch eine jährliche Betriebskostenunterstützung, eine einmalige Spende oder einen Sponsorenbeitrag erfolgen.



# Windröschen-Vielfalt

Vreni Lerche, NVS-Mitglied

In der Zeitschrift «Ornis» fand ich folgende Sätze: Das Buschwindröschen (*Anemona nemerosa*) ist eine wahre Frühlingsfreude.

Die zartgrünen Blätter strecken sich schon früh im Jahr aus dem braunen Buchenlaub. Als «Guggublümchen» (oder Guggerli) ist der Frühblüher weit bekannt. Soweit das «Ornis».

Wir in der Ostschweiz nennen das Pflänzchen etwas respektlos «Bettseicherli», warum auch immer! Für mich ist das Buschwindröschen ein Naturwunder, ganze Teppiche von Röschen bedecken den



Buschwindröschent Teppich

Waldboden, welche Menge! Meine Freude ist gross, wenn ich die ersten im Sitterwald entdecke, jetzt ist Frühling! (Dieses Jahr habe ich die ersten im Menzlenwald gefunden, keine Regel ohne Ausnahme.)

Weniger bekannt sind zwei weitere heimische Windröschen. In Auenwäldern wächst das Gelbe Windröschen, das ich übrigens auch schon auf Stadtgebiet gefunden habe (*Anemone ranunculoides*). Es ist jedoch viel seltener als das Weisse.

Die Königin der Windröschen ist jedoch das Grosse Windröschen, (*Anemone sylvestris*). Es ist extrem selten, wird 20 bis 30 cm hoch. «Ornis» schreibt dazu: Mit viel Glück findet man es auf dem Schaffhauser Randen, als einzigem Standort in der Schweiz! (*Flora Helvetica*)

Ich brauchte kein bisschen Glück um die Wunder-Blume bestaunen zu können! Wäre achtlos an ihr vorbei gelaufen, wenn ich nicht unseren «Randen-Experten» bei mir gehabt hätte! Wenn man über 300-mal auf dem Randen war, kennt man seine Geheimnisse. Mit leuchtenden Augen wies mich Koni auf die Kostbarkeit hin. Kritisch, wie ich hin und wieder bin, wollte ich ihm nicht so recht glauben, dass dies der einzige Standort in der Schweiz sei.



Gelbes Buschwindröschen



Hohes oder grosses Buschwindröschen

Koni lächelte auf den Stockzähnen, er war sich seiner Sache total sicher! Zu Hause holte er seine «Flora Helvetica». Ein winziger schwarzer Punkt im «Schaffhauser-Zipfel»! Unglaublich!

Seither «pilgere» ich, wenn möglich, jeden Mai auf den Randen und besuche «unser» Grosses Windröschen, danke Koni!

## Berichtigung der Redaktion

zum Beitrag «Pflegearbeiten im Schutzgebiet Hüttenwies» in SNN 169

Diesen Nachsatz von Hans Silberschmidt haben wir leider im letzten Heft unterschlagen:

**«Als Verantwortlicher für das Schutzgebiet Hüttenwies teile ich die Begeisterung der Klasse für diesen besonderen Anlass. Selten hat eine Klasse so spontan zugepackt und, was keineswegs selbstverständlich ist, kollegial die Arbeitszuteilung akzeptiert, hat lernen wollen und damit dem Naturschutz – aber sicher auch dem Klassengeist – einen grossen Dienst getan. Herzlichen Dank an die Klasse, ihre Verstärkung (vier kräftige Dritt-Realer) und an die rundum clever unterstützenden Lehrpersonen.»**



# Natur-Kreuzworträtsel

## Waagrecht

- 1 Garten- und Feldblumen
- 5 Entenart
- 11 Feldmass
- 12 Schwertlilie
- 13 Beleuchtung
- 14 Unten
- 16 Frauenname
- 17 Kurzwele Abk.
- 18 Hässig
- 20 Kletterpflanze
- 23 Schnelle
- 25 Männername
- 27 Theres Abk.
- 29 Liege Abk.
- 30 Ort im Kanton St.Gallen
- 34 Wassertier
- 37 Pers. Fürwort
- 38 Ohne Ausnahme
- 40 Neues Testament Abk.
- 42 Ort im Kanton Zürich ugs.
- 45 Autozeichen Solothurn
- 46 Uni Abk.
- 47 Ecken
- 48 Ort im Bündnerland
- 50 Schimpfwort ugs.
- 52 Bub
- 54 Im alten Testament Abk.
- 55 Frauenname
- 57 Frauenname
- 58 Waschmittel
- 60 Gut
- 62 Abschiedsgruss
- 63 Kreisberechnungszahl
- 64 Ort am Vorderrhein
- 66 Sommer franz.
- 68 Fest heben
- 70 Ort im Kanton Bern
- 72 Strom in Italien
- 73 Ehrenpräsident Zinsli Abk.
- 74 Am wenigsten
- 76 Tip
- 77 Wird gesät
- 80 Fruchtsaft
- 84 Nein ugs.
- 85 Blume mit braunem Stab
- 86 Teil der Pflanze
- 87 Urkanton
- 88 Anrede
- 90 Papiermarke
- 91 Länge bestimmen
- 92 Tier im Kompost
- 93 Nachnahme Abk.

## Senkrecht

- 1 Gebäude an der Rorschacher Strasse
- 2 Schneeheide
- 3 Wende beim Segeln
- 4 Waldrebe ugs.
- 5 Bootsklasse
- 6 Frauenname
- 7 Wasservogel Mz.
- 8 Verneinung Kurzform ugs.
- 9 Längliche Senke
- 10 Inn rhätorom.
- 15 Einh. Raubtier
- 19 Nähe Abk.
- 21 Ort im Kanton Freiburg
- 22 Männername
- 24 Teil der Pflanze
- 26 Stacheltier
- 28 Ein Schnellzug Abk.
- 31 Edle Blume
- 32 Feldmasse
- 33 Nagetiere
- 35 Alpendurchstich Abk.
- 36 Bergblumen
- 39 Ort im Kanton Waadt
- 41 Verwandte
- 43 Kanone Abk.
- 44 Heilpflanze
- 49 Teil des Baumstammes
- 51 Röm. drei
- 53 Bürgerverein Abk.
- 56 Nahrungsmittel
- 58 Wiesenbaum
- 59 Ort im Kanton Freiburg
- 60 Inn rhätorom.
- 61 Smog
- 65 Waldblumen
- 66 Ort im Kanton Waadt
- 67 Greifvogel
- 69 Sieben Sachen Abk.
- 71 Doppelvokal
- 72 Laubbaum Mz.
- 75 Irgend eines Abk.
- 77 Organ NVS
- 78 Ganz nah
- 79 Insekt
- 81 Verwirrt
- 82 Könige franz.
- 83 Hohes schmales Gebäude
- 88 Ausruf
- 89 So ugs.

--	--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107)

Einsendungen bis 30. Juni 2018 an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen  
Es werden Büchergutscheine verlost.

1	2	3			4		5	6		7	8	9	10
11					12					13			
14			15		16				106)				
17			18	19						20	21		22
23		24					25		26				
			101)			28		29		104)			
30	31				32		33		34	35		36	
37							38	39				40	41
42			43	44			45			102)			
46			47							48	49		
50		51				52		53		54			105)
		55	56					57					
58	59					60	61			62			
63			64		65				66				67
68		69					70	71					72
73					74	75					76		
			77	78						79			
80	81	82					83		84				
85									86				
87				88				89		90			107)
91							92					93	

# Ornithologische Ecke

## Frühling im Innern eines Vogelnistkastens

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Die zwei Bilder von Jost Schneider zeigen auf eindrückliche Art, was sich jedes Frühjahr im Innern eines

Nistkastens abspielt. Eine Blaumeise füttert ihre Jungen.



Blaumeisen



Blaumeisenweibchen bringt Futter

## Kreuzworträtsel SNN Nr. 169

### Lösungswort: TEUFEN

Nr. 1 Senkrecht: Menzlenwald

Es sind 39 richtige Lösungen eingetroffen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen ausgelost:

Vreni Bärtsch-Frick, St.Gallen

G. Graf, Abtwil

Heidy Bader, St.Gallen

Gertrud Tobler, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank.

# Wieso tut Gärtnern gut?

## Antworten aus der Psychologie

### Kraftquelle

Pflanzen zu versorgen bedeutet Verantwortung, und der Erfolg beim Gärtnern kann das Selbstvertrauen stärken.

### Treffpunkt

Zum Gärtnern gehören immer Menschen: Im Gartencenter, in Kleingartenvereinen, Gemeinschaftsgärten oder Gartenprojekten ergeben sich zwangsläufig soziale Kontakte, man tauscht sich aus, Gefühle der Verbundenheit entstehen.

### Denkanstoss

Gemüse, Obst, Kräuter: In Gärten wird Gesundes angebaut. Der Umgang mit den Pflanzen, ihre Hege und Pflege beeinflusst auch unsere Ernährung positiv; wir werden uns bewusster, was wir zu uns nehmen, und handeln entsprechend.

### Heilmittel

Gärtnern wirkt bei einer Vielzahl von Leiden wohltuend und wird auch zu therapeutischen Zwecken eingesetzt: Angstsymptome und Stress lassen nach, Depressionen gehen zurück, die Stimmung und Leistungsfähigkeit verbessern sich, die Lebenszufriedenheit steigt.

### Fitnessstudio

Gärtnern heisst: körperlich aktiv sein, grob- und feinmotorisch. Das tut sowohl der physischen als auch der mentalen Fitness gut. Empfohlen werden wie bei anderen Bewegungsarten auch mindestens 30 Minuten täglich.

### Konzentrationshilfe

Die positive Wirkung von Gartenarbeit ergibt sich auch aus den regenerativen Kräften der Natur. Ruhe, frische Luft, Sonne: Der Aufenthalt im Grünen hilft uns unter anderem, uns auch in anderen Situationen besser fokussieren zu können.

*Eva-Maria Träger, in: Psychologie Heute, September 2017, S. 11*

*Mit freundlicher Genehmigung der Verlagsgruppe Beltz, D-69469 Weinheim*

# Mitglieder schreiben ... ... über Gärten

## Familiengärten in der Stadt St.Gallen

Mariann Baschnonga, Mitglied NVS, Präsidentin Familiengarten Wienerberg und Vizepräsidentin Zentralverband Familiengärten der Stadt St.Gallen



Ein Ausschnitt des Familiengartens Wienerberg im Frühsommer

### Wie sieht der Schweizerische Familiengärtner-Verband den Umgang mit dem gepachteten Boden?

An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Familiengärtner-Verbandes vom 20. Mai 2017 wurde die Resolution «Familiengarten-Areale – Grün mit bedeutender Biodiversität» gutgeheissen. Hier ein Auszug: «Unsere Familiengärten sind jedoch nicht nur grüne Erholungsräume für die Menschen, die sich dort aufhalten. Sie dienen Zwecken, die in den zukünftigen

Jahren immer wichtiger werden, und bieten Räume für die Biodiversität von Flora und Fauna. Beim Familiengärtner-Verband hat in den letzten Jahren ein Wandel hin zu naturnahem Gärtnern stattgefunden. Die Pächter bewirtschaften die Gärten nach ökologischen Methoden. ... Die Familiengärten gehören in dieser Funktion in die Stadtentwicklung und nicht an den Stadtrand – was noch mehr Mobilität erzeugen würde. ... Familiengärtner-Vereine verzichten auf schädliche

Pflanzenschutzmittel, um den Boden und die Umwelt zu schützen. Unser Auftrag ist es, gemäss Statuten, auf natürlicher Basis zu gärtnern.

### Wie sieht die Situation der Familiengärten in der Stadt St.Gallen aus?

Der Richtplan der Stadt St.Gallen hält fest, dass ca. drei bis vier Quadratmeter Gartenparzelle pro Einwohnerin und Einwohner der schweizerische Normalwert ist. Den 79 000 Stadtbewohnern stehen brutto 210 700 Quadratmeter zur Verfügung, also nur 2,7 Quadratmeter pro Person. Diese Flächen sind auf 18 Areale verteilt. Rund drei Viertel der gesamten Fläche, die heute für Familiengärten zur Verfügung steht, befindet sich in der Grünzone und ist somit auf lange Zeit hin gesichert. Gesetzlich vorgeschriebene Bachöffnungen können jedoch auch Parzellen in Grünzonen betreffen. Die Areale werden von eigenständigen Vereinen verwaltet. Der Zentralverband der Familiengärtner-Vereine St.Gallen wirkt als Koordinationsstelle.

### Wie sorgen der Zentralvorstand und Vereine in den Arealen dafür, dass mit der nötigen Sorgfalt gegärtnert wird?

In der Gartenordnung für die St.Galler Familiengärten wird festgehalten, dass alle Pächter naturnah gärtnern. Das bedeutet nicht, dass der Garten sich selbst überlassen wird. Vielmehr bepflanzen sie ihn und bemühen sich, die natürliche Gemeinschaft von Pflanzen,

Tieren und Bodenlebewesen im Gleichgewicht zu halten, um eine Bodenbelastung zu vermeiden, insbesondere durch:

- richtige Pflege des Bodens
- gezielte Förderung von Nützlingen
- umweltschonende Pflanzenbehandlung
- geeignete Mischkulturen
- sorgfältige Kompostierung.

Zum Thema Pflanzenschutzmittel ist unser Verband in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich daran, eine Betriebsmittelliste zu erstellen. Ein einfach verständlicher Faltprospekt sowie eine Positivliste geben über biologische Pflanzenschutzmittel Auskunft. Der Schweizerische Verband wird diese Unterlagen im Frühling 2018 an alle Pächter abgeben und weiter informieren.

Um die Pächter mit den Anforderungen an biologische Anbaumethoden vertraut zu machen, schreiben die Vereine die Bio-Gartenbaukurse von Bioterra St.Gallen aus und fordern insbesondere neue Pächter auf, diese Kurse zu besuchen. Weiter werden im «Gartenfreund», unserer monatlich erscheinenden Verbandszeitschrift, regelmässig Artikel wie «Gründünger für die Biodiversität in Ihrem Garten» oder «Fruchtfolge, Fruchtwechsel, Mischkultur» publiziert.

### Wie stehen die Familiengärtner in St.Gallen zur Öffnung der Gärten für Quartier- und Stadtbewohner?

Die Offenhaltung im Sinne eines «öffentlich zugänglichen und durch-



... und im Spätsommer.

lässigen Freiraums» steht seit längerem zur Diskussion und wird im Familiengartenkonzept 2017 explizit angesprochen: «Die Möglichkeit zur Öffnung der Areale soll im Einzelnen geprüft werden. Häufig liesse sich bereits mit einem kleinen Weg durch die Gartenanlage das Wegangebot im Quartier erweitern und qualitativ verbessern.

Die direkte Begegnung zwischen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern sowie Familiengärtnerinnen und -gärtnern würde das gegenseitige

Verständnis fördern und die Gärten als soziale Begegnungsräume etablieren». Gemäss Stadtplanungsamt werden zukünftige Familiengartenareale, welche als Ersatzfläche für verkleinerte oder aufgehobene Areale realisiert werden, gemäss der obigen Empfehlung gestaltet. Der Zentralverband könnte sich eine Öffnung, wie in der Stadt Wien ange-troffen, vorstellen: Dort sind die Hauptwege durch die Areale tags-über für die Stadtbevölkerung frei zugänglich.

## Nützliche Informationen für Gärtnerinnen und Gärtner

Veronika Meyer, NVS-Vorstandsmitglied

Das Stadtplanungsamt der Stadt St.Gallen hat mehrere Merkblätter zum Thema Natur und Landschaft veröffentlicht. Man kann sie bei <https://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/umwelt-nachhaltigkeit/natur-landschaft/merkblaetter-bestellen> herunterladen oder per Formular bestellen. Sie werden auch gerne ohne Formular zugeschickt; ein Mail an [karin.hungerbuehler@stadt.sg.ch](mailto:karin.hungerbuehler@stadt.sg.ch) oder ein Anruf an Frau Hungerbühler via 071 224 56 90 genügt. Folgende Merkblätter stehen zur Verfügung:

**Leitfaden Tiere in Haus und Garten.** Wie und wo man zahlreichen Tierarten Unterschlupf und Lebensraum bieten kann; u.a. verschiedenen Vogelarten, Fledermäusen, Igel, Erdkröten, Zauneidechsen und und und.

**Leitfaden Naturnahe Umgebung.** Wie man einen Garten naturnah gestaltet, welche Lebensräume besonders wertvoll sind, welche Tiere man darin antreffen kann.

**Leitfaden Dachbegrünung.** Wie man es macht, mit zahlreichen Fotos von gelungenen Anlagen.

**Leitfaden Fassadenbegrünung.** Wie man es macht, welche Pflanzen (inklusive Spalierbäume) sich eignen, mit erstaunlichen Fotos.

**Merkblatt Gärtnern in der Stadt.** Eine kurzgefasste Anleitung, die Lust auf einen eigenen Garten macht, sei er noch so klein.

**Nistplätze für Mauer- und Alpensegler.** Welche Nischen und Winkel an einem Gebäude sich als Nistplätze für diese tollen Flieger eignen, welche Nisthilfen man wo montieren kann.

**Publikationsliste Naturnahe Umgebung.** Eine umfangreiche Liste mit Links und Informationen zu Artikeln, Merkblättern und Broschüren, viele davon gratis.

Diesen Sommer wird eine umfangreiche Positivliste für Pflanzenschutzmittel erscheinen, sodass Gärtnerinnen und Gärtner wissen, welche Produkte sie mit gutem Gewissen verwenden können. Sie wird ab Mai oder Juni 2018 auf [www.familiengaertner.ch](http://www.familiengaertner.ch) aufgeschaltet sein, der Webseite des Schweizer Familiengärtner-Verbandes.



Ein Dachgarten gibt kaum Arbeit und macht Freude. Bild Veronika Meyer

## Der Naturgarten des NVS im Sommerkleid und in der Winterruhe

Ein Fotobericht von Barbara Schibler, NVS-Vorstandsmitglied

Die Magerwiese im Juni und in voller Blüte



Katzenminze Magerwiese Magerwiese Wer kennt sie? Feuerwanzen

und im Januar mit Blütenständen.



Nachtkerze Blütenstände Spargelkraut Karde Hagebutten

Was ist schon aus der Winterruhe erwacht?



Blütenstände Brennnessel Schneeball Schneeglöcklein Zykamen

## Der Kräutergarten vor dem Fenster kontra iPhone und Computer

Robert Schmid, Präsident NVS

Es ist doch schön, wenn das Essen zubereitet ist und «ein Griff in die Kräuterschale» vor dem Fenster mit kräftig duftenden Kräutern wie Basilikum, Petersilie, Schnittlauch, Dill, Estragon, Rucola, Salbei, Thymian, um nur einige zu nennen, das sprichwörtliche «Tüpfchen auf dem i» zelebriert werden kann. Kräuter eignen sich wunderbar zur Bepflanzung von Kübeln und Töpfen auf der Terrasse. Sie sind ein echter Genuss fürs Auge und für die Nase. Ihr Aroma ist besonders kräftig, sodass man sie in der Küche sparsam dosiert einsetzen kann. Der Kräutergarten auf dem Balkon oder vor dem Fenster kann aber auch in der heutigen, voll elektronisierten Welt eine andere wichtige Aufgabe übernehmen. Die meisten Schülerinnen und Schüler verbringen ihre Freizeit fast ausschliesslich hinter dem iPhone oder dem Computer. Meist werden unsinnige Spiele von bescheidener Qualität konsumiert, die wenig zur positiven Entwicklung eines Kindes beitragen. Mit wenigen Ausnahmen wird die Sensibilität zur Natur im Alltag ausgeblendet. Die Kommunikation untereinander verkümmert zusehends. Der Gesprächspartner reduziert sich auf den Computer, ein Dialog weicht dem Monolog. Die Rechtschreibung insbesondere der Jugendlichen hat einen bedenklichen Stand erreicht. Das Wissen um die Natur, der Nahrung auf dem Tisch, deren Herkunftsort usw. ist ein Buch mit sieben Siegeln

geworden. Das Wissen um saisonale Gegebenheiten rund um Gemüse und Früchte verkümmert. Um nicht den Eindruck von einem «verbitterten und vom letzten Jahrhundert» stammenden Verfasser dieser Zeilen aufkommen zu lassen, bekenne ich mich auch zu den modernen Kommunikationsmitteln. Ich benutze selbst täglich den Computer. Die Technik ist uns weit voraus, wir müssen lernen damit umzugehen, wir sind überfordert mit der Geschwindigkeit von Erneuerungen.

Ein Ansatz wäre doch, wenn Eltern mit ihren Kindern einen Kräutergarten unter Einbezug des Computers erlebtes Gedeihen des Gartens gepaart mit viel Wissen über die Kräuter aus Informationsquellen des «elektronischen Helfers» verbinden würden. Auch die ganz Kleinen könnten sich beteiligen, indem sie eine Bohne ins feuchte Erdreich drücken und sehen, wie innert weniger Tage eine Pflanze wächst. Bleibende Eindrücke entstehen. Wie war es bei Ihnen in Ihrer Jugend, liebe Leserinnen und Leser? Was ein Kräutergarten nicht alles bewirken könnte. Ich benutze die Gelegenheit und würde mich freuen, wenn jemand oder mehrere aus unserer Leserschaft sich bereit erklären könnten, im kommenden Jahr einen Kurs (Erfahrungen rund um meinen Kräutergarten oder wie baue ich meinen eigenen Garten usw.) durchzuführen. Bitte melden Sie sich bei mir (079 552 97 57).

# Veranstaltungen

## Exkursion Bio-Rebbau am Buechberg

Samstag, 26. Mai 2018

Organisation: Roland Brunner, NVS-Vorstandsmitglied

Wir lernen die Bio-Winzerin Fabia Knechtle Glogger kennen. Sie stellt uns in ihrem kleinen Keller die Technik und Probleme des Bio-Weinbaus mit pilzwiderstandsfähigen Rebsorten vor und dann die praktische Arbeit in ihrem schönen Rebbau am Buechberg.

Treffpunkt	13.20 Uhr vor dem Weinkeller in Thal SG Rheinecker Strasse 14, 9425 Thal SG (Postautohalt Thal, alte Post oder Löwen)
Dauer	Bis ca. 17 Uhr
Ausrüstung	Gute Bergschuhe, da wir uns am Buechberg in extrem steilen Terrassen bewegen. Das Gelände ist für Gehbehinderte nicht geeignet.
Anreise	Mit der S 4 ab St.Gallen um 12.39 Uhr Ankunft in Thal SG, Löwen, um 13.12 Uhr Rückkehr z.B. mit Postauto ab Thal, Löwen, um 17.15 Uhr
Degustation	Fünf Weine aus pilzwiderstandsfähigen Rebsorten mit einfachem Apéro Kosten: CHF 30.— pro Teilnehmer, direkt vor Ort bar zu bezahlen.
Anmeldung	Bis zum 20. Mai 2018 an NVS, Wiggerrainstrasse 26, 9406 Rorschacherberg E-Mail nvs.sg@gmx.ch

Die Kosten der An- und Rückreise sowie die Versicherung sind Sache des einzelnen Teilnehmers.

Organisation Roland Brunner, St.Gallen,  
Mitglied Vorstand NVS – Tel. 079 757 08 55

## Besuch und Führung Heilpflanzen-Schaugarten von A. Vogel, Teufen

Samstag, 2. Juni 2018, 14 – 16 Uhr

Barbara Schibler, NVS-Vorstandsmitglied

Treffpunkt 1	St.Gallen Bahnhof Bus Nr. 855, St.Gallen ab 13.10 Uhr Teufen an 13.28 Uhr Spaziergang zum Garten ca. 10 Minuten bergauf. Shuttle auf Anfrage für 8 Personen vorhanden
Treffpunkt 2	Eingang Garten A. Vogel, 14 Uhr Parkplätze vorhanden
Programm	Führung, Film, Produktedegustation, Besuch von Labor und Drogerie Dauer ca. 2 Stunden
Für Wanderfreudige	Wanderung via Schäfliweg zurück nach St.Gallen/St.Georgen ca. 1½ Stunden
Anmeldung	bis 7. Mai 2018 an bschibler@bluewin.ch oder per SMS an 079 756 60 78
Kosten	Die Führung ist für NVS-Mitglieder gratis. Nichtmitglieder bezahlen Fr. 15.—.

## Traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten

Samstag, 9. Juni 2018

Stefan Rohrer, NVS-Vorstandsmitglied

Treffpunkt	13.30 Uhr auf dem Hof der Familie Silvia und Ivo Sager Wäldli 171 9308 Lömmenschwil
Themen	Direktvermarktung (Hofladen und Bauernmarkt). Vernetzung der ökologischen Ausgleichsflächen und des Obstbaus.
Im Anschluss	sind alle zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

## Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Samstag, 30. Juni 2018, 10.00 – 16.00 Uhr

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt.

### Buslinie 5

Haltestelle Universität.

Zu Fuss ca. 5 Min. den Hinweistafeln folgen!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, unseren wunderschönen Garten zu besuchen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.  
Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

## Botanischer Garten St.Gallen

Fr 25.05.2018

bis

So 07.10.2018

### verstrickt & verblümt

Ausstellung mit Gestricktem von Madame Tricot (Dominique Kähler Schweizer) und Florealem von Brigitta Ambühl, Atelier Blütenfee

Täglich 08.00 bis 17.00 Uhr

### Öffentliche Vernissage mit anschliessendem Apéro:

Donnerstag, 24. Mai 2018, um 19.00 Uhr

So 27.05.2018

09.00 bis 17.00 Uhr

### Gartenfest mit öffentlichen Führungen

- **verstrickt & verblümt.** Ausstellung mit Gestricktem von Madame Tricot (Dominique Kähler Schweizer) und Florealem von Brigitta Ambühl (Atelier Blütenfee)
- **Hortensien-Sonderpflanzung** in der Abteilung Wechselthemen
- **Botanische Überraschungen.** 10.15, 13.15 und 15.15 Uhr, Gartenführungen mit Regula Pfister und Hanspeter Schumacher
- **Gestalten mit getrockneten Pflanzen.** Für Kinder und Erwachsene. 14.00 bis 16.00 Uhr, im Vortragsraum mit Brigitta Ambühl (Atelier Blütenfee). Festwirtschaft.

Sa 16.06.2018

bis

So 15.07.2018

### Botanica-Wochen der botanischen Gärten

Während des ganzen Monats finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen zum Thema «Die letzten ihrer Art» statt. ([www.botanica-week.org](http://www.botanica-week.org))

Der Botanische Garten St.Gallen beteiligt sich mit folgenden Veranstaltungen:

- Sa 16.06. **Seltene einheimische Pflanzen.** 14.00 bis 15.00 Uhr.  
Eine Führung mit Gisela Bauert.
- Fr 22.06. **Regenwald – bedrohtes Paradies.** 21.00 bis 22.00 Uhr.  
Ein nächtlicher Rundgang durchs Tropenhaus mit Corina Schelling und Rahel Steiger.
- Do 28.06. **Kleine Helfer mit grosser Wirkung.** 19.00 bis 21.00 Uhr.  
Eine Informationsveranstaltung zum Nützlingseinsatz in Gärten mit Dr. Johanna Häckermann, Leiterin Biocontrol Academy, Grossdietwil.
- Do 05.07. **Biodiversität im Siedlungsraum.** 19.00 bis 20.30 Uhr:  
Abendspaziergang vom Botanischen Garten zum Ostfriedhof mit Peter Schläpfer, Leiter Unterhalt öffentliche Anlagen im Gartenbauamt St.Gallen.

**So 01.07.2018** **Ein Spaziergang durch den neuen Museumspark**  
Führung mit Dr. Toni Bürgin, Direktor des Naturmuseums  
St.Gallen. Beginn 10.15 und 15.15 Uhr.

**So 05.08.2018** **Führung mit Martin Klauser, Landschaftsarchitekt**  
HTL/BSLA mit eigenem Büro in Rorschach. Er hat im  
Botanischen Garten mehrere Erneuerungen projektiert.  
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr.

**Do 16.08.2018** **Menschen im Botanischen Garten**  
bis Foto-Ausstellung von Hanspeter Schläpfer in den kleinen  
**Fr 28.09.2018** Anzuchtsgewächshäusern.  
**Vernissage** Donnerstag, 16.08.2018 um 19.00 Uhr, Apéro  
Einführende Worte: Michel van Grondel, Fotograf und  
Dozent ZHdK, Zürich  
Musikalische Umrahmung: Acoustic Blues Drifter

## Botanischer Zirkel

**DO 09.08.2018** **Wenigerweiher SG**  
Treffpunkt: 17.30 Uhr Haltestelle «Schwarzer Bären»  
Trogenerbahn  
mit Ursula Tinner und Hanspeter Schumacher

## Naturmuseum

bis **Alpstein-Fossilien**  
**14. 10. 2018** Versteinertes Leben aus der Kreidezeit.  
Sonderausstellung des Naturmuseums St.Gallen.

## Naturnahe Gärten – die Realität

**1983:**

«Wer mit offenen Augen durch unsere Siedlungsräume wandert und noch ein Stück Natur erleben möchte, wird arg enttäuscht. Privatgärten, Schulareale und öffentliche Anlagen tragen alle dieselbe Uniform: Rhododendren, Forsythien, sauber gepflegte Rasen, Nadelbäume, einige wenige Blumenbeete und grosse Flächen fremdländischer Bodendecker. Einheimische Sträucher, Bäume und Blumen fehlen und folglich auch eine vielfältige und bunte Schar Kleingetier, Schmetterlinge, andere Insekten und Vögel.»

*Aus dem Buch «Naturgarten» von Alex Oberholzer und Lore Lässer 1983*

**2018:**

In 35 Jahren geschieht eine Menge. Sogar bei Discountern gibt es heute Bienenhotels zu kaufen, die Nachfrage nach Bio-Produkten wächst beständig. Rhododendren und Forsythien, Nadelbäume und Bodendecker sind vielerorts verschwunden. Also alles gut oder gar besser? Nein – Steinwüsten ersetzen die Bodendecker, Sichtschutzwände aus Stahl, Beton, Stein oder Holz

ersetzen Hecken. Wo noch kein Kunstrasen angelegt wurde, ist der Rasenroboter fleissig im Einsatz. Unter diesen Bedingungen bleibt auch das schönste Bienenhotel leer, weil den Insekten die Nahrungsgrundlage fehlt.

**Die Krux:**

Generell gibt es für diesen Trend folgende Ursache: Gewünscht sind pflegearme, jedoch sauber wirkende, günstige Aussenräume. Dabei wird die Ökologie und Nachhaltigkeit vollständig vernachlässigt und wertvolle Freiflächen werden verschwendet. Offensichtlich gibt es genügend Gärtner, die diesen Wünschen nachkommen, obwohl es sehr wohl Alternativen gibt. Dafür ist aber Fachwissen, Toleranz und der Wille





zur Veränderung nötig.

Ein Naturgarten birgt, ganz unabhängig von seiner Gestaltung, anregende Elemente wie Farben, Düfte und Geräusche. Vorbild für den Naturgarten ist die Natur – was jedoch nicht heisst, dass ein naturnaher Garten Wildnis bedeutet.

### Wieso nicht ...

... anstelle eines Steingartens eine richtige Ruderalfläche anlegen? Das Grundmaterial ist Kies oder Rohboden, welches ab einem lokalen Kieswerk bezogen werden kann oder sogar vom eigenen Grundstück stammt und keine weiten Transportwege hinter sich hat. Es gibt gebrauchsfertige Ruderalflora-Saatmischungen, welche schon nach einem Jahr eine Blumenweide in die vorerst karge Fläche bringen. Die Erstellungskosten und der



Pflegeaufwand sind geringer als bei einem Steingarten und es kommt Leben in den Garten.



... einen Teil der Rasenfläche für Blumen opfern? Es müssen ja nicht Blumenbeete sein, welche einen hohen Pflegeaufwand bedeuten. Es reicht bereits ein Blumenrasen, eine Blumenwiese oder eine Wildstaudenpflanzung.

In der Rasenfläche angelegt, schaffen die Blumenflächen Blickfang und Zonierung. Am Rand angelegt schaffen sie einen weichen Übergang zur nachfolgenden Fläche oder zum Sichtschutz.

... einen Übergang statt einer Grenze schaffen? Sichtschutz in Form von Wänden jeglicher Art, aber auch Formhecken bilden Grenzen. Grenzen schaffen Sicherheit, aber wie der Name sagt, besteht ihre Funktion im Begrenzen. Sie begrenzen den Garten. Wäre es nicht besser, einen weichen Übergang zum Nachbargrundstück zu haben? Eine räumliche Gliederung, welche die Grenze nur andeutet, dafür blüht und mit Vogelgezwitscher gefüllt ist? Der Raumbedarf einer Niederhecke ist natürlich höher als der von geschnittenen Hecken oder Sichtschutzwänden, dafür ist diese nicht begrenzend. Und falls der Platz tatsächlich fehlt, gibt es auch die Möglichkeit, eine Niederhecke formal zu schneiden.

... auf Fremdkörper wie Beton- oder Quadersteinmauer zugunsten von Trockenmauern oder allenfalls Steinkorbmauern verzichten? Letztere sehen nicht nur besser aus, sie bieten auch wertvollen



Lebensraum und können zusätzlich begrünt werden.

### Es gäbe ...

... unzählige weitere Beispiele, wie mit wenig oder zumindest weniger Aufwand mehr Lebensraum in unseren Gärten möglich wäre. Es bleibt zu hoffen, dass ein Umdenken stattfindet und Garten wieder Lebensraum sein darf, sodass in 35 Jahren über bünzlige Naturgärten gemeckert werden kann.

*Lukas Saborowski, Stadtgrün Stadt St.Gallen*



## Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten», zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein  
Stadt St.Gallen und Umgebung  
NVS**

**Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.**

### Beitrittserklärung

Name .....

Vorname ..... Geburtsdatum .....

Str./Nr. ....

PLZ/Wohnort .....

Telefon .....

Handy .....

E-Mail .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS  
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg

## Blindschleichen sind Nützlinge in Gärten

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Blindschleichen werden bis 25 cm lang, sie sind kupferfarben oder grau gefärbt und gehören wie die Eidechsen zu den Reptilien. Blind sind sie jedoch nicht, denn sie haben Augen wie die Eidechsen. Im Lauf des Sommers werfen die Weibchen acht und oftmals wesentlich mehr kaum 1 Gramm wiegende Junge, von denen jedes noch in einer dünnen Eihülle ist, die sofort durchstossen wird. Während des Wachstums häuten sich Blindschleichen 3- bis 4-mal jährlich. Sie könnten 40 Jahre alt werden, was in der Natur wohl selten vorkommt, denn sie haben viele Feinde, von Menschen bis zu Katzen. Wenn eine Blindschleiche am hinteren Körperabschnitt gefasst wird, kann sie zu ihrer Rettung den Schwanz abwerfen. Dieser wächst aber nicht mehr nach und sie sieht verstümmelt aus. Blindschleichen leben an vielen geeigneten Orten mit sonnigen Plätzchen, wo sie Wärme tanken. Verstecke in verschiedensten Hohlräumen müssen vorhanden sein, z.B. unter Laubhaufen,

in Erdlöchern, Komposthaufen, unter lose am Boden liegenden Brettern, unter Baumwurzeln und Baumstrünken.

In jedem naturnahen Garten hat es Blindschleichen und auch Erdkröten. Beide Arten verspeisen Gartenschädlinge, von kleineren Nacktschnecken, Raupen, bis zu verschiedenen Insekten, aber auch Regenwürmer werden vertilgt. Auch Igel helfen bei der Schädlingsbekämpfung mit. In giftfreien Gärten leben weitere leicht zu übersehende Schädlingsbekämpfer, die Laufkäfer. Es sind der bis 40 mm grosse Lederlaufkäfer, der Schwarze Schneckenjäger, der Goldglänzende Laufkäfer und andere. Diese verspeisen auch grosse Nacktschnecken.

Im Gegensatz zur Blindschleiche ist die Erdkröte dämmerungsaktiv. Beide Arten verbringen die Winterruhe in einer Kältestarre an von Frost geschützten Orten, z.B. eingegraben in der Erde, unter Laubhaufen und in Hohlräumen.

**AZB**

**9404 RORSCHACHERBERG**

Adressberichtigungen bitte melden

